

Sozialrundschriften 2010 des Landkreises Bad Tölz – Wolfratshausen

Planung - Miteinander - Prävention - Bürgernähe



*als Basis für eine gute Sozillandschaft im Landkreis Bad Tölz –
Wolfratshausen*

Vorwort Landrat Josef Niedermaier

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Monaten hat sich im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen eine Menge getan, um eine Basis für eine gute Soziallandschaft zu schaffen. Um den Überblick hierbei nicht zu verlieren, haben wir in diesem Newsletter die Vielzahl der laufenden und geplanten Angebote im sozialen Bereich unseres Landkreises kurz und prägnant beschrieben zusammengestellt.



Wie ungeheuer wichtig der permanente Einsatz auf diesem großen Gebiet ist, belegt ganz aktuell unsere Haushaltsplan für das Jahr 2011: So liegt der Zuschussbedarf (also das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen) hier mittlerweile bei rund 80%! Dieser Eigenanteil unseres Landkreises ist grundsätzlich über die Kreisumlage zu finanzieren. Die Ursachen hierfür sind überwiegend bekannt und sehr vielschichtig.

Wir versuchen, dem Ansteigen der Kosten für die soziale Sicherung durch vorausschauende Planungen, durch ein gut geknüpftes Netzwerk, durch Präventionsmaßnahmen und durch die unmittelbare Nähe zu den Betroffenen entgegen zu wirken. Dies ist natürlich keine Arbeit, bei der sich die Erfolge von heute auf morgen einstellen. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass sich die Ergebnisse bis Ende dieses Jahrzehntes durchaus einstellen werden.

Von daher müssen wir den von Herrn Kumetz und seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und natürlich den vom Kreistag eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen.

Gemeinsam mit allen in diesem Bereich tätigen Organisationen, Verbänden, Vereinen und den unzähligen Ehrenamtlichen. Der Newsletter ist dabei ein wichtiger Mosaikstein auf diesem Weg.

Mit freundlichen Grüßen

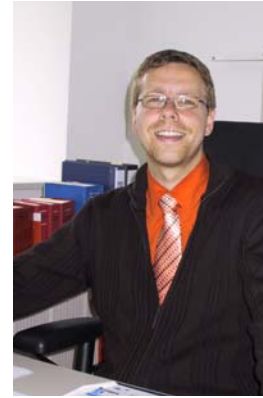
A handwritten signature in black ink that reads "Niedermaier". The signature is written in a cursive, flowing style.

Josef Niedermaier
Landrat

Vorwort Abteilungsleiter Michael Kumetz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

zu meinem Ausscheiden als Abteilungsleiter für Soziale Angelegenheiten im Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen zum 30. Oktober 2010 habe ich mir zusammen mit Landrat Niedermaier das Ziel gesetzt, ein Rundschreiben an Sie als Kreispolitiker, Kommunalpolitiker, Vertreter eines Wohlfahrtsverbandes bzw. sozialer Akteur oder Ehrenamtlicher im Landkreis zu erstellen, in dem Ihnen ein Einblick in die Vielzahl der laufenden und geplanten Angebote und Projekte im sozialen Bereich des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen gegeben wird. Die nachfolgende Darstellung soll Ihnen einen kleinen Überblick über die „Baustellen“ im sozialen Bereich geben, die über das Tagesgeschäft der Sozialhilfeverwaltung und des Amtes für Jugend und Familie weit hinaus gehen und durchaus in Gesamtzusammenhang stehen.



Parallel zu diesem Rundschreiben haben wir eine Sozialübersicht in Form einer Tabelle im Wordformat erstellt. Diese Tabelle, die per E-Mail verbreitet wird, kann auch auf der Homepage des Landratsamtes Bad Tölz-Wolfratshausen im BroschürenCenter abgerufen werden bzw. bei Frau Bachhuber in der Abteilung 5 (Tel.: 08041/505-387, elisabeth.bachhuber@lra-toelz.de) angefordert werden. In der Sozialübersicht sind für die Bereiche Senioren, Familien und Kinder/Jugendliche mit Gliederungspunkten wie Planung, Miteinander, Beratungs- und Anlaufstellen usw. in komprimierter Form die derzeitigen Bestrebungen und Themenfelder der sozialen Angelegenheiten im Landkreis dargestellt, die über das Tagesgeschäft hinausgehen.

Das Ihnen vorliegende Sozialrundschreiben des Landkreises enthält demgegenüber ausführlichere Informationen, die Ihnen den Einstieg in eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen erleichtern und ermöglichen sollen.

Ich hoffe, mit dem Sozialrundschreiben und der Sozialübersicht einen Beitrag zu einem verstärkten Miteinander aller sozialen Akteure im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen geleistet zu haben. So habe ich in meiner Arbeit in den letzten Jahren immer wieder festgestellt, wie viele Ressourcen (vor allem in personeller Hinsicht) effektiver und effizienter eingesetzt werden könnten, wenn im sozialen Bereich ein stärkeres Miteinander stattfände, das auf einer gemeinsamer Planungsgrundlage beruht. Insofern hoffe ich auch, dass der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen mit den Städten und Gemeinden und sämtlichen sozialen Akteuren im Landkreis den Ansatz einer Integrierten Sozialberichterstattung und –planung (Näheres hierzu im Rundschreiben) weiterführt und letztlich zum Erfolg bringt.

Ihnen allen herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in meine Arbeit die letzten Jahre und die gute Zusammenarbeit.

Alles Gute



Ihr Michael Kumetz
Regierungsrat

Inhaltsverzeichnis

A. „Sozial total“ - Allgemein	5
A.1 Sozialkonzept	5
A.2 Sozialwegweiser im Internet	6
A.3 Integrierte Sozialberichterstattung und –planung.....	7
A.4 Rückblick Demographieveranstaltung	10
A.5 Bevölkerungsprognose	10
A.6 Ausbau des „Miteinander“	11
B. Kinder und Jugendliche	12
B.1 Zukunft für Kinder - Kinder mit Zukunft – Regional und gemeinsam	12
B.2 Jugendhilfeplanung.....	14
B.3 Jugendbefragung „tell-me-2010“	15
B.4 Der Isar-Loisachtaler Ferienpass	16
B.5 Stand Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen im Landkreis	17
B.6 Leader-Projekt „Generationen experimentieren“	18
B.7 Das Nachfolgemodell der Stütz- und Förderklasse	18
B.8 HaLT-Projekt.....	20
B.9 Modellprojekt: Mit vernetzter Prävention sexuelle Gewalt verhindern	21
C. Familien.....	22
C.1 Fachstelle Familienförderung	22
C.2 KoKi – Netzwerk frühe Kindheit	24
C.3 „FamilienStärken“ - Leader-Projekte zur Familienbildung.....	25
D. Senioren.....	27
D.1 Fachbereich Senioren	27
D.2 Barrierefreies Bauen und Wohnen	30
D.3 Seniorenpolitisches Gesamtkonzept.....	31

A. „Sozial total“ – Allgemein

A.1 Sozialkonzept

Der „demographische Wandel“ ist als Schlagwort seit Längerem in aller Munde, doch ist er nicht nur ein Gespenst, das durch die Lande geistert und dabei Angst und Schrecken verbreitet vor immer weiter steigenden Sozialausgaben, Überalterung der Gesellschaft, Wegbrechen der arbeitenden Generation und Abnahme der Geburtenzahlen, sondern in vielerlei Hinsicht ein Fakt, um dessen Beachtung die Gesellschaft und Politik nicht umhinkommt.

Der Landkreis Bad Tölz Wolfratshausen hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, sich den Herausforderungen des demographischen Wandels zu stellen, um die gute Soziallandschaft im Landkreis nachhaltig zu erhalten und auszubauen, dass die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis eine hohe Lebensqualität vorfinden bzw. erreichen können.

Dies kann jedoch nur ganzheitlich und themenübergreifend erfolgen und nur in einem intensiven Miteinander aller Akteure im sozialen Bereich – Landkreis, Städte, Gemeinden, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Ehrenamtliche und Betroffene –. Nur mit verstärkter Effektivität und Effizienz kann weiter steigenden Sozialausgaben begegnet werden, um im sozialen Bereich überhaupt leistungsfähig zu bleiben und auch dann wird die Kostensteigerung wohl nur abgemildert werden können.

Konkret zieht das die Notwendigkeit einer Planung der einzelnen Sozialbereiche, vor allem aber einer integrierten und ganzheitlichen Sozialplanung mit sich. Für diese wurde im Herbst 2009 durch die Entscheidung in der Bürgermeisterdienstbesprechung und im Kreisausschuss und Kreistag des Landkreises der Grundstein gelegt.

Neben der Planung soll ein verstärktes Miteinander aller sozialen Akteure und die Information, Beteiligung und Beratung der Betroffenen sowie ein Ausbau der Prävention Basis für die zukünftige Entwicklung der Sozialpolitik des Landkreises sein.

Nähere Informationen bei:

Leitung der Abteilung für Soziale Angelegenheiten

Vorzimmer: Frau Elisabeth Bachhuber

Tel.: 08041/505-387

E-Mail: abteilung5@lra-toelz.de

A.2 Sozialwegweiser im Internet

Bisher hat der Landkreis wichtige Informationen und Adressen den Bürgerinnen und Bürgern in schriftlicher Form (z. B. Senioren-, Opfer- Behinderten-, Selbsthilfekompass, Kompass Bauen und Wohnen) oder online über das Broschürencenter im Internetauftritt des Landratsamtes zur Verfügung gestellt.



Ergänzend hierzu soll nun ein Internetauftritt entwickelt werden, der den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Fachleuten die gesammelten Informationen des Fachbereiches Senioren übersichtlich und aktuell zur Verfügung stellt.

In Planung ist ein Kompass für Senioren (bis Mitte 2011), außerdem soll gemeinsam mit Bad Tölz und Wolfratshausen ein Internetauftritt für Menschen, die sich engagieren wollen entstehen (Struktur bis Mitte 2011). Der bereits bestehende Internetauftritt der Selbsthilfe - Kontaktstelle (www.selbsthilfe-toelz.de) wird verlinkt.

Im Internetauftritt des Seniorenbüros/Engagementförderung sollen aktive Bürgerinnen und Bürger interessante Betätigungsfelder und Ansprechpartner finden können. Gleichzeitig wird die Arbeit und das für Ehrenamtliche vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebot vorgestellt und können soziale Organisationen ihre "Stellenangebote für Ehrenamtliche" einstellen.

Ziel ist es, mittelfristig im Landkreis einen Sozialwegweiser bzw. Sozialkompass im Internet zur Verfügung stellen zu können, der die Angebote, Ansprechpartner und Informationen zu sozialen Themen im Landkreis und der Gemeinden/Städte sowie freien Trägern, Ehrenamtlichen usw. enthält. Er soll dabei nicht nur eine Informationsplattform für die Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis sein, sondern auch den vielen sozialen Akteuren im Landkreis (z. B. auch Seniorenbeauftragte, Familienbeauftragte usw.) nützlich sein und zu einem stärkeren Miteinander und stärkerer gegenseitiger Bezugnahme beitragen. Eine enge Kooperation mit den Gemeinden/Städten und freien Trägern beim Einpflegen der Daten wäre dabei Voraussetzung.

Denkbar ist langfristig auch eine Erweiterung der Themen (z. B. Gesundheit), so dass den Landkreisbürgerinnen und -bürgern ein ausführliches Informationssystem zur Verfügung steht.

Um Ressourcen zu sparen, wird versucht, auf der Struktur des bereits bestehenden Familienkompasses www.familienkompass.net (Näheres hierzu in diesem Rundschreiben) aufzubauen.

Ansprechpartnerin:

Frau Christiane Bäumler

Tel.: 08041/505-280

E-Mail: christiane.baeumler@lra-toelz.de

A.3 Integrierte Sozialberichterstattung und –planung

Hintergrund und Idee

Die Herausforderungen im sozialen Bereich nehmen für die Gemeinden, Städte, Landkreise, Bezirke und freien Träger der Wohlfahrtspflege immer weiter zu. Dies zeigen auch die jährlichen Kostensteigerungen. Angesichts des demographischen Wandels sowie weiterer gesellschaftlicher Entwicklungen ist ein gemeinsames und weitgehend aufeinander abgestimmtes Vorgehen sämtlicher Akteure im sozialen Bereich erforderlich, um die Ressourcen effektiv und effizient einzusetzen. Es gibt im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zwar im Vergleich zu anderen Regionen (noch bzw. bereits) eine recht gute Infrastruktur und eine Vielzahl sozialer Angebote auf Landkreis- und Gemeindeebene und von Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Ehrenamtlichen etc.. Allein der Landkreis hat sich breit aufgestellt, um den Herausforderungen im sozialen Bereich Herr zu werden, wie Sie diesem Rundschreiben und der Sozialübersicht entnehmen können.

Doch bedürfen all diese Bestrebungen und das Engagement des Landkreises und der Gemeinden & Städte letztlich einer ganzheitlichen Planung und Steuerung, wenn Effektivität und Effizienz Berücksichtigung finden sollen.

Der Landkreis hat sich daher nach der Vorbereitung durch die Abteilung für Soziale Angelegenheiten im Sommer 2009 durch Beschlüsse des Kreisausschusses vom 25.11.2009 für den Ansatz einer Integrierten Sozialberichterstattung und –planung ausgesprochen. Auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Städte und Gemeinden haben in ihrer Bürgermeisterdienstbesprechung am 07.10.2009 einstimmig beschlossen, diesen Ansatz und die entsprechenden Überlegungen der Verwaltung des Landkreises hierzu zu befürworten und zu unterstützen. Dem haben sich die freien Träger der Jugendhilfe und sozialen Wohlfahrtsverbände in einem gemeinsamen Treffen am 16.11.2009 angeschlossen.

Durch den Ansatz einer Integrierten Sozialberichterstattung und –planung, den auch der Bayerische Gemeindetag und Bayerische Landkreistag befürworten, kann ein Überblick über die Gesamtsituation im sozialen Bereich und deren voraussichtliche Entwicklung im Landkreis und in den Städten und Gemeinden gegeben sowie die Zusammenhänge zwischen einzelnen sozialen Themenfeldern sichtbar gemacht werden. Insbesondere kann aber eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Fortentwicklung im sozialen Bereich für die einzelnen Akteure geschaffen werden. Wenn gemeinsam(-e) Handlungsfelder und Ziele erarbeitet und bearbeitet werden, können die vielfältig eingesetzten Ressourcen und das große Engagement im sozialen Bereich im Landkreis noch besser gebündelt, stärker aufeinander abgestimmt und effektiver und effizienter eingesetzt werden. Durch eine Integrierte Sozialberichterstattung als Grundlage einer modernen Sozialplanung ist eine zukunftsbezogene sozialpolitische Steuerung möglich. Gegenüber den einzelnen bislang fachbezogenen Ansätzen (z. B. Senioren oder Familie oder Kinder und Jugendliche oder Behinderte und psychisch Kranke) kann eine Integrierte Sozialberichterstattung eher dem Komplexitätsanspruch in der sozialen Arbeit gerecht werden.

Fachtag „Soziale Stadt - soziales Land“ am 9.12.2009

Auf dem Fachtag „Soziale Stadt – soziales Land“ der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern erhielt der Landkreis bereits die Gelegenheit, das noch in den Kinderschuhen steckende Projekt vorzustellen. Dort zeigte sich durch die Diskussionen und Erkenntnisse während des Fachtags sowie der Rückmeldungen zum eigenen Vortrag, wie richtig und wichtig der eingeschlagene Weg einer Integrierten Sozialberichterstattung und –planung ist.

Erstellung eines Integrierten Sozialberichts

Im Rahmen eines Integrierten Sozialberichts für den Landkreis soll zunächst die voraussichtliche demographische Entwicklung im Landkreis sowie seinen Sozialräumen und den einzelnen Städten und Gemeinden einheitlich dargestellt werden, z. B. auf der Grundlage einer einheitlichen Bevölkerungsprognose (Näheres hierzu im Rundschreiben).

Anhand der Darstellung der Bedürfnisse der Menschen in typischen Lebenslagen mit besonderer sozialer Bedeutung (z. B. Familien mit Kindern bis drei Jahre, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, aktive Senioren, hilfsbedürftige Senioren usw.) sollen die Angebote und die entsprechende Versorgungslage zu den Bedürfnissen aus ausgewählten Lebensbereichen wie z. B. Bildung, Wohnen, Mobilität, Infrastruktur und Versorgung, Arbeit und finanzielle Ausstattung usw. erfolgen.

Gemeinsamer Planungsprozess mit Erarbeitung von Handlungsfelder

Danach – und je nach Zwischenergebnissen schon ab einem vorzeitigeren Moment – sollen gemeinsam mit den Akteuren im Landkreis Handlungsfelder erarbeitet werden, dass dem demographischen Wandel in einer koordinierten und abgestimmten Weise im Landkreis Rechnung getragen werden kann.

Die während dieses Prozesses bereits laufenden Fachplanungen, der begonnene Auf- und Ausbau sozialer Infrastrukturmaßnahmen (z. B. Seniorenbüro, Soziale Stadt Geretsried, Familienförderung im Landkreis sowie die geplante sozialräumliche Umstrukturierung der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis) dürfen dabei nicht ins Stocken geraten, müssen aber auf den Ansatz und Prozess der Integrierten Sozialplanung abgestimmt werden.

Politische Steuerungsgruppe

Zur Realisierung dieses Ansatzes wurde eine politische Steuerungsgruppe gebildet, der Vertreter des Landkreises, der Städte und Gemeinden sowie der freien Wohlfahrtsverbände angehören. Die politische Steuerungsgruppe hat sich unter der Moderation von Abteilungsleiter Michael Kumetz und Unterstützung durch Frau Margit Schubert (zuständig für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept (Näheres hierzu im Rundschreiben) bereits viermal getroffen. Schwerpunkt der jeweils bis zu dreistündigen Treffen war vor allem der Informationsaustausch und die Abstimmung landkreisweiter Sozialthemen sowie die Vorbereitung der Demographieveranstaltung am 1.7.2010 (s. u.). Nähere Informationen über die bisherigen Treffen erhalten Sie Interesse bei der Abteilungsleitung bzw. den einzelnen Mitgliedern.

Mitglieder sind:

Für den Landkreis:

Josef Niedermaier, Landrat / Ursula Disl, Kreisrätin / Susanne Merk, Kreisrätin / Luise Gams, Kreisrätin und Paul Wildenauer, Kreisrat

Für die Städte und Gemeinden:

Michael Bromberger, Bürgermeistersprecher und Bgm. der Gemeinde Eurasburg / Josef Janker, Bgm. Stadt Bad Tölz / Dr. Sabine Gus-Mayer, Seniorenreferentin Stadt Geretsried / Leni Gröbmaier, Bgm.in Gemeinde Dietramszell / Georg Rauchenberger, Bgm. Gemeinde Benediktbeuern

Für die freien Träger: Toni Thalmaier, Caritas / Nadia Abi-Haidar, Diakonie

Arbeitsgruppe

Im Zusammenhang mit dem Aufbau einer Integrierten Berichterstattung und Sozialplanung wird eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen werden, in der neben Mitarbeitern des Landratsamtes auch von Städten und Gemeinden sowie Wohlfahrtsverbänden benannte Vertreter sitzen werden. Diese Arbeitsgruppe wird je nach zu behandelndem Thema mit weiteren Experten, z. B. aus der Sozialhilfeverwaltung, dem Amt für Jugend und Familie, der ARGE Hartz IV (bzw. zukünftig Jobcenter), der Bundesagentur für Arbeit, Vertretern des Gesundheitsbereichs oder des Bezirks Oberbayern sowie anderer Externer erweitert werden. Darüber hinaus sind Expertenrunden und Workshops mit den unterschiedlichen sozialen Akteuren im Landkreis geplant.

Stabstelle bei der Abteilungsleitung

Die Leitung der Integrierten Sozialberichterstattung und -planung hat die Abteilungsleitung für soziale Angelegenheiten im Landratsamt übernommen. Hierfür ist aber zudem eine stabsmäßige personelle Unterstützung durch eine(n) Sozialplaner(in) – zunächst befristet für zwei Jahre mit einer halben Stelle – zur Erstellung des Sozialberichts und Erarbeitung von Handlungsfeldern im Rahmen der Sozialplanung sowie Gesamtkoordination im sozialen Bereich erforderlich. Aufgabe der Stabstelle wäre auch die Koordinierung innerhalb des Landratsamtes sowie die Kontaktpflege z.B. zum Steuerungsverbund Psychische Gesundheit und zu der Vielzahl von Arbeitskreisen, Gremien usw. in den Städten und Gemeinden, außerdem der fachliche Austausch mit der Sozialplanung des Bezirks Oberbayern. Die Stellenmehrung ist in die Haushaltsplanung des Landkreises für 2011 seitens der Verwaltung eingebracht.

Wissenschaftliche Begleitung durch die KSFH München/Benediktbeuern

Unterstützt wird der Aufbau einer Integrierten Sozialplanung und zunächst die Erstellung eines Integrierten Sozialberichts durch eine wissenschaftliche Begleitung von Frau Prof. Dorit Sing und Herrn Dr. des. Andreas Kirchner des Instituts für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München / Benediktbeuern.



Eine Förderung der wissenschaftlichen Begleitung (i. H. v. 20.000,- Euro) durch das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) ist durch Herrn Staatssekretär Sackmann, MdL zugesagt. Der diesbezügliche Förderantrag an das StMAS wurde am 27.9.2010 gestellt.

Die wissenschaftliche Begleitung bezieht sich neben konzeptioneller Beratung bei der Erstellung des Sozialberichts u. a. auf Unterstützung bei der Datensichtung und -recherche sowie die Beratung beim Aufbau eines nachhaltigen und effizienten Integrierten Sozialplanungsprozesses.

Nähere Informationen bei:

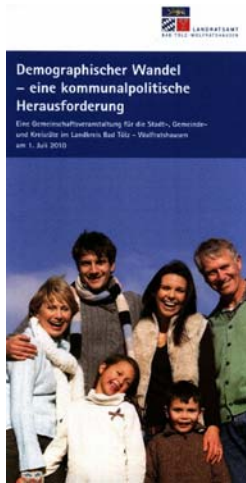
Leitung der Abteilung für Soziale Angelegenheiten

Vorzimmer: Frau Elisabeth Bachhuber

Tel.: 08041/505-387

E-Mail: abteilung5@lra-toelz.de

A.4 Rückblick Demographieveranstaltung



Am 01. Juli 2010 fand im großen Sitzungssaal im Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen eine Gemeinschaftsveranstaltung für die Stadt-, Gemeinde- und Kreisräte im Landkreis zum Thema „Demographischer Wandel – eine kommunalpolitische Herausforderung“ statt. Nach Vorträgen von Herrn Dix, dem Sozialreferenten des Bayerischen Gemeindetages und Frau Wennig von der Koordinationsstelle Wohnen zu Hause fand in vier Themengruppen ein Austausch über die Anforderungen aus dem anstehenden demographischen Wandel statt. Das Leben und Wohnen im Alter, die Familienfreundlichkeit einer Kommune, Wirtschaft und Arbeit vor Ort sowie das Aufwachsen als Kind und Jugendlicher in einem starken Umfeld werden die vier großen Herausforderungen sein, denen sich die Gemeinden und Städte sowie der Landkreis stellen müssen, um eine gute Soziallandschaft erhalten zu können und damit gestärkt und zukunftsfruchtig dem demographischen Wandel entgegenzutreten.

Die Themensammlungen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden von den Kolleginnen und Kollegen im Landratsamt mit aufgegriffen und wurden den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Gemeinden und Städte bereits in einer Übersicht zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung hat hoffentlich die Diskussionen rund um den demographischen Wandel in den Städten und Gemeinden des Landkreises weiter angefacht und zu einer Sensibilisierung für das Thema beigetragen.

A.5 Bevölkerungsprognose

Im gemeinsamen Auftrag des Fachbereichs Senioren zur Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und des Amtes für Jugend und Familie zur Jugendhilfeplanung hat das Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS) im Jahre 2010 eine Bevölkerungsprognose für den Landkreis erstellt. Die Bevölkerungsprognose mit Stand 9. Juni 2010 wurde allen Interessierten in einer Fachveranstaltung am 9. Juni 2010 vorgestellt.



Die Bevölkerungsprognose ist unter besonderer Berücksichtigung jugend- und altenhilfe-relevanter Fragestellungen erstellt. Die Bevölkerungszahlen können auf die jeweilige Gemeinde und auch auf mehrere Gemeinden gemeinsam heruntergebrochen pro Jahrgang bis zum Jahr 2035 abgerufen werden. Die Datenbank kann von den Gemeinden und Städten bei Bedarf als CD angefordert werden, die Bevölkerungsprognose in Textform ist auf der Homepage des Landratsamtes zum Download verfügbar:

<http://www.lra-toelz.de/BroschuerenCenter.1033.0.html>

Exemplarisch ein paar Ergebnisse in Kürze:

Die Anzahl der Kinder (0-17-Jährige) geht in den nächsten Jahren landkreisweit in den einzelnen Altersgruppen um bis zu 18 % zurück. Diese Entwicklung verläuft allerdings in den Gemeinden äußerst unterschiedlich. Während in manchen Gemeinden die Anzahl der Kinder noch ansteigen wird, nimmt sie in anderen Gemeinden stark ab.

Die Zahl der Senioren nimmt hingegen bis 2024 landkreisweit um bis zu 30 % zu, in den einzelnen Gemeinden schwanken diese Zahlen zwischen 10 % und 67 %; besonders ist hierbei die Zunahme der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu betrachten, die sich in den nächsten 15 Jahren teilweise mehr als verdoppeln werden.

Die Zahl der Erwerbstätigen nimmt hingegen ab. Im Landkreis müssen also Stellschrauben gefunden werden, die diese landkreisweit sehr unterschiedlichen Entwicklungen auf eine Weise beeinflussen, die weiterhin die Versorgung der Alten und Kranken genauso gewährleistet, wie ein erfülltes Seniorenleben und auch die Erwerbstätigkeit ermöglicht, die den Familien die Sicherheit für die Entscheidung für Kinder bietet.

Ansprechpartner:

Frau Margit Schubert

Tel.: 08041/505-298

E-Mail: margit.schubert@lra-toelz.de

Herr Heinfried Barton

Tel.: 08041/505-456

E-Mail: heinfried.barton@lra-toelz.de

A.6 Ausbau des „Miteinander“

Unter dem Ansatz eines verstärkten Miteinanders und im Rahmen der Integrierten Sozialplanung nahm die Leitung der Abteilung für Soziale Angelegenheiten im LRA im Zusammenspiel mit den Fachabteilungen verstärkt eine Koordinierungsaufgabe für die sozialen Angelegenheiten wahr und bildete zudem eine zentrale Anlaufstelle für übergeordnete Themen.

Der Kontakt zum Steuerungsverbund Psychische Gesundheit (SPG), in dessen Arbeitskreisen auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes vertreten sind (z. B. im AK Gerontopsychiatrie, AK Kinder- und Jugendpsychiatrie usw.), wurde auch auf Abteilungsleiterenebene aktiviert. So ist beabsichtigt, dass zukünftig die Abteilungsleitung bzw. Stabstelle der Abteilungsleitung (s. o.) an den Sitzungen des Steuerungsverbundes bzw. auf Ebene der Region 17 teilnimmt.

Eine Beteiligung der Abteilungsleitung fand auch auf örtlicher Ebene, wie z. B. dem Sozialen Netzwerk Wolfratshausen statt oder durch eine Vorstellung der Abteilung und aktuellen Bestrebungen im Arbeitskreis Familie und Demographie der Stadt Bad Tölz.

Ausgebaut wurde zudem der Austausch zum Bezirk Oberbayern auf sozialplanerischer Ebene. Hier besteht die Hoffnung, mit dem Integrierten Sozialbericht und der wissenschaftlichen Begleitung bei der Erstellung nicht nur eine Kompatibilität mit der Sozialplanung des Bezirks zu erreichen, sondern auch ein verstärktes Miteinander bei der Sozialplanung.

Mit Freude sieht die Abteilung einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule in Benediktbeuern entgegen. Neben der wissenschaftlichen Begleitung bei der Integrierten Sozialberichterstattung und Teilnahme des Abteilungsleiters als Praxisreferent zu den Themen Sozialplanung und Sozialraumorientierung beim Masterstudiengang der KSFH ist insbesondere das Amt für Jugend und Familie bestrebt, durch einen Ausbau an Praktikantenplätzen, Möglichkeiten für Bachelor- und Masterarbeiten oder bei Bedarf auch eine Referententätigkeit für einzelne Vorträge Theorie und Praxis näher zusammenzubringen. Dies kann nicht nur den Studenten einen guten Einblick in ihr zukünftiges Berufsleben der sozialen Arbeit geben, sondern auch das Landratsamt als vielfachen Arbeitgeber für Sozialpädagogen attraktiver gestalten.

B. Kinder und Jugendliche

B.1 Zukunft für Kinder- Kinder mit Zukunft

Regional und Gemeinsam

- Sozialraumorientierte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe -



Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen wird seit ein paar Jahren daran gearbeitet, die Kinder und Jugendhilfe weiterzuentwickeln und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe *stärker am sozialen Lebensumfeld der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu orientieren und stärker sozialraumbezogen zu organisieren* (Kreistagsbeschluss v. 16.03.2005).

Mit den ersten Grobzielen (Ressourcenaktivierung im Sozialraum, Prävention als Querschnittsaufgabe, Dezentralisierung des Sozialen Dienstes, Flexibilisierung der ambulanten Erziehungshilfen und Qualitätssteigerung) begann im Oktober 2006 in der Sozialregion Nord rund um Wolfratshausen das Sozialraumprojekt Nord. Erste wichtige Erfahrungen konnten vor Ort gesammelt werden. Die Strukturen und Vernetzungen bestehen bis heute fort.

Eine gute Kinder- und Jugendhilfe sieht sich vor die Herausforderung gestellt, den steigenden Anforderungen an ihre inhaltliche Qualität und Quantität gerecht zu werden, ohne jedoch gleichzeitig zu weiterhin jährlich steigenden Kosten zu führen.

Aus dem Aufgabenkatalog des SGB VIII zusammen mit den weiteren gesetzlichen Vorschriften wie AGSG, BayKiBiG etc. für die Kinder- und Jugendhilfe ergibt sich eine Fülle von Aufgaben, deren qualitativ gute Bewältigung enorme Kosten für den Landkreis als öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die beteiligten freien Träger der Jugendhilfe nach sich zieht. Gesellschaftliche Entwicklungen machen diese Aufgabenerfüllung hingegen immer komplexer und schwieriger und verursachen höhere Ausgaben.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Jugend und Familie, dem Unterausschuss Jugendhilfeplanung, den freien Trägern der Jugendhilfe und der Kreispolitik wurden in einem Papier die Vorstellungen formuliert und beschlossen, wodurch sich eine weiterentwickelte zukunftssträchtige Jugendhilfe im Landkreis auszeichnen sollte. So soll sie über die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben hinaus

orientiert sein an ...

- ... der Familie, dem Kind, dem Jugendlichen*
- ... dem jeweiligen Sozialraum*
- ... an einem konstruktiven Miteinander der Beteiligten*
- ... an einem hohen Maß von Qualität.*

Das gesamte Papier steht auf der Homepage des Landratsamtes als Download zur Verfügung:
<http://www.lra-toelz.de/BroschuerenCenter.1033.0.html>

Im Landkreis wurden bereits vier strategische Sozialregionen eingerichtet:

- Region Nord (Wolfratshausen, Icking, Egling, Münsing, Eurasburg)
- Region Mitte (Geretsried, Dietramszell, Königsdorf)
- Region Süd (Bad Tölz, Wackersberg, Greiling, Sachsenkam, Reichersbeuern, Gaißach, Lenggries, Jachenau)
- Region Loisachtal (Bad Heilbrunn, Bichl, Benediktbeuern, Kochel, Schlehdorf)

Besondere Aspekte der Sozialraumorientierung im Landkreis:

Hilfen zur Erziehung und sämtliche Unterstützungsangebote sind dann wirksam, wenn sie an den Stärken und Ressourcen der Betroffenen ansetzen. Für eine gute Lösung ist der Einbezug des Willens der jungen Menschen und der Familie sehr wichtig. Neben dem jungen Menschen und seiner Familie werden das soziale Netz und sein Umfeld mit einbezogen.

Jugendhilfeangebote können stärker vor Ort angeboten werden und werden nicht zentral vom Landratsamt begleitet oder gesteuert. In jeder Sozialregion wird ein Sozialraumbüro entstehen, damit Familien unkompliziert zur Jugendhilfe Kontakt aufnehmen können. Die Hemmschwellen des Zuganges sollen reduziert werden. Die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes und des in der Sozialregion federführenden Trägers oder einer Trägergemeinschaft gestalten gemeinsam die Region und unterstützen und begleiten benachteiligte Familien. Hilfe zur Selbsthilfe soll gestärkt werden. Regeleinrichtungen sollen gestärkt werden. Integration steht vor einer Ausgrenzung und Unterbringung in einer Spezialeinrichtung.

In enger Kooperation des Landkreises mit den Städten und Gemeinden, den freien Trägern der Jugendhilfe, Vereinen und Verbänden und Ehrenamtlichen sollen die Ressourcen vor Ort vermehrt genutzt werden, damit Familien schon dann Unterstützung erfahren, wenn das „Kind noch nicht in den Brunnen“ gefallen ist, das heißt, sich Auffälligkeiten noch nicht chronifiziert haben. Bewohner sollen stärker als bisher beteiligt werden, bürgerliches Engagement weiter ausgebaut werden.

Das Budget für die ambulanten, teilstationären und stationäre Hilfen wird in die Hände der Regionalleitungen gegeben, dadurch erhofft man sich flexiblere, passgenauere und effektivere Hilfslösungen entwickeln zu können.

Da die Zuständigkeit für präventive Aufgaben vor allem bei den Städten und Gemeinden liegt, eine gute Prävention aber einer Verschärfung von Problemlagen entgegen wirken kann, bedarf es eines vernetzten und zielgerichteten Zusammenarbeitens von Städten und Gemeinden mit dem Landkreis, hier speziell der Jugendarbeit und der Familienbeauftragten mit der Jugendhilfe. Das Regionalteam kann aus dem vom Landkreis zur Verfügung gestellten Projekttopf kleinere Projekte vor Ort mittragen bzw. anstoßen. Einzelne Kommunen können übergreifende Aufgaben ggf. effizienter gemeinsam lösen. Abgrenzungen durch die Sozialregionen sollen nicht entstehen, vielmehr sollen Regionen auch miteinander kooperieren.

Parallel zur Planung und Umsetzung dieser Schritte erfolgt eine gezielte Fortbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte vom Jugendamt und den Freien Trägern der Jugendhilfe, die dazu beitragen soll, diese neuen Inhalte zu vermitteln und die Zusammenarbeit der Beteiligten an diesen neuen Sichtweisen auszurichten.

Ansprechpartner:

Leiter des Amtes für Jugend und Familie

Herr Ulrich Reiner

Tel.: 08041/505-479

E-Mail: ulrich.reiner@lra-toelz.de

B.2 Jugendhilfeplanung

Der Landkreis führt nach § 80 SGB VIII regelmäßig im Rahmen seiner Planungsverantwortung die Jugendhilfeplanung durch, die als kontinuierlicher und dauerhafter Prozess zu verstehen ist. Dabei werden alle Bereiche der Jugendhilfe betrachtet, der Bestand der vorhandenen Einrichtungen und Dienste festgestellt und mit dem Bedarf abgeglichen, so dass man rechtzeitig die notwendigen Angebote planen kann.

Erstmalig wurde 1999 im Landkreis ein Bericht zur Jugendhilfeplanung im Landkreis erstellt. Nach Aktualisierungen einzelner Planungsschritte und einer Fortschreibung im Jahr 2004 wurde vom Ausschuss für Jugend und Familie 2008 beschlossen, eine grundlegende Überarbeitung und Neuerstellung des Planungsberichtes anzugehen. Voraussichtlich wird Anfang 2012 ein Entwurf des Planungsberichtes der Politik vorgelegt werden können.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung und das Amt für Jugend und Familie haben mittlerweile die erste Phase der Bestandserhebung begonnen und vier Fachplanungsgruppen für die Bereiche Jugendarbeit, Familie, Kindertagesbetreuung und Erziehungshilfen ins Leben gerufen. In diesen Fachplanungsgruppen wirken neben den zuständigen Fachleuten aus dem Amt für Jugend und Familie viele Vertreter der anerkannten freien Träger der Jugendhilfe mit und bringen ihr breites Wissen ein. Bereits nach dem zweiten Treffen kann festgestellt werden, dass sehr intensiv und differenziert über den zu beschreibenden Bestand diskutiert wird. Bei den Treffen konnten zudem auch bereits viele Anregungen für die Bedarfslage aufgenommen werden. Weitere Treffen stehen im Herbst/Winter 2010 an.

Als Grundlage für die weiteren Planungen wurden und werden diverse statistische Auswertungen erstellt. Neben der von einem Sozialforschungsinstitut (SAGS) bereits 2007 fortgeschriebenen Sozialraumanalyse und der 2010 erstellten Bevölkerungsprognose werden vor allem Statistiken des bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, der Bundesagentur für Arbeit und der freien Träger der Jugendhilfe ergänzend zu den Daten des Amtes für Jugend und Familie herangezogen. Zusätzlich führte das Amt für Jugend und Familie im Juli 2010 eine Jugendbefragung unter dem Namen „tell-me-2010“ an allen Schulen im Landkreis durch, die mit einer repräsentativen Landkreis-Auswertung voraussichtlich bis Ende des Jahres 2010 im Ergebnis vorliegen wird (s. u.).

Ansprechpartner:

Herr Heinfried Barton

Tel.: 08041/505-456

E-Mail: heinfried.barton@lra-toelz.de



B.3 Jugendbefragung „tell-me-2010“

Der Landkreis führte heuer im Rahmen der Jugendhilfeplanung eine Befragung mit dem Namen „tell-me-2010“ unter allen 12 bis 18-jährigen Jugendlichen (Jahrgänge 1992-1998) durch. Bereits 2001 wurden dadurch sehr gute und brauchbare Ergebnisse erzielt. Die Ergebnisse der freiwilligen Befragung sollen dem Landkreis und den Städten und Gemeinden dazu dienen, ihren gesetzlichen Auftrag im Rahmen der Gesamt- und Planungsverantwortung der Jugendhilfe effektiv erfüllen und bedarfsgerechte Angebote vorhalten zu können.

Vom 28. Juni bis 23. Juli 2010 wurden die Schülerinnen und Schüler mit einem Fragebogen über ihre Lebensverhältnisse, ihr Freizeit- und Konsumverhalten, ihre Interessen, ihre Bedürfnisse aber auch über ihre Probleme befragt. Insgesamt umfasst der Fragebogen 50 Einzelfragen zu den verschiedenen Bereichen des Lebensalltags. Die Befragung war auch dieses Mal wieder als Vollerhebung konzipiert und wurde an sämtlichen Schulen des Landkreises durchgeführt. Die Unterlagen hierzu wurden vom Amt für Jugend und Familie an die Schulen geliefert und über die Klassenleitungen an die betroffenen Jugendlichen verteilt.

Aufgrund von datenschutzrechtlichen Auflagen wurde „tell-me-2010“ in der Vorbereitung sehr zeitintensiv und die Durchführung aufwändig, hat jedoch in Anbetracht dieser hohen Anforderungen (z. B. Notwendigkeit der Einwilligung der Jugendlichen selber und seitens beider Elternteile) doch einen recht guten Rücklauf erzielt und wird nach der Auswertung eine passable Datenbasis ergeben. Leider muss davon ausgegangen werden, dass von den ca. 9.500 an die Schulen weitergegebenen Fragebögen (dies entspricht ungefähr der Zahl aller Jugendlichen der betroffenen Jahrgänge im Landkreis) nur etwa 7.000 Fragebögen tatsächlich an Jugendliche ausgeteilt wurden. Der Rücklauf lag bezogen auf die 7.000 tatsächlich an die Jugendlichen ausgeteilten Bögen bei 46 % (3.266 Bögen). Abzüglich vieler aus diversen Gründen nicht verwertbarer Bögen (z. B. fehlende Basisdaten oder Einwilligungserklärungen) sind noch 36 % (2.513) für das Amt für Jugend und Familie auswertbar. Bezogen auf die 9.500 Jugendlichen der angesprochenen Altersgruppe sind dies 26,5 %.

Bisher wurde mit sehr guter Unterstützung der Schülerfirma Tölzer Land e.V. eine repräsentative Stichprobe (statistisch nach Geschlecht, Alter, Wohnort) von ca. 900 Fragebögen in eine Datenbank eingegeben und ist nun zur Auswertung bereit. Städte und Gemeinden können die weiteren Fragebögen ggf. zusätzlich eingeben lassen und eine Vollausswertung für den eigenen Gebrauch erhalten.

Die voraussichtlich Ende des Jahres verschriftlichten und anonymisierten Ergebnisse der Gesamtauswertung werden neben den politischen Gremien des Landkreises und der Städte und Gemeinden auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Insbesondere im politischen Prozess werden diese als Planungsgrundlage für zukünftige Maßnahmen in der Jugendhilfe und der Jugendarbeit verwendet werden, um zielgerichtete Maßnahmen und ein spezifisches Eingehen auf die Altersgruppe der 12 bis 18-jährigen zu ermöglichen. Bezogen auf den Fragebogen bedeutet dies z. B. die Gestaltung von altersgerechten und nachgefragten Angeboten, die Berücksichtigung von Migrationshintergründen, unterschiedlichen Bildungsniveaus und differierenden Freizeitkapazitäten, eine effektive Suchtprävention etc..

Ansprechpartnerin:

Frau Verena Peck

Tel.: 08041/505-425

E-Mail: verena.peck@lra-toelz.de

B.4 Der Isar-Loisachtaler Ferienpass

Kurzbeschreibung:

Der Isar-Loisachtaler Ferienpass ist eine Gemeinschaftsproduktion des Landratsamtes Bad Tölz-Wolfratshausen mit den Gemeinden und Städten des Landkreises und den Einrichtungen der Jugendarbeit. Hervorzuheben ist besonders das große Engagement der Gemeinden und Städte im Landkreis, die fast vollständig mit eigenen Angeboten vertreten sind und den weitaus größten Teil der Angebote im Ferienpass stellen. Durch eine Beteiligung bei der Ferienpass-Aktion lässt sich für die Gemeinden mit verhältnismäßig geringem finanziellem Aufwand ein ansehnliches und vielfältiges Angebot realisieren. Eine besondere Beachtung verdient hierbei das ehrenamtliche Engagement der vielen Bürgerinnen und Bürger, die den Ferienpass mit Veranstaltungen über ihr Hobby, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse, ihr Handwerk oder ihren Beruf bereichern.



Der Ferienpass ist ein präventives Angebot für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren und steht unter dem Motto: „Gemeinsam spielen und erleben“. Die jungen Menschen sollen in den großen Ferien die Möglichkeit bekommen, ihre Freizeit interessant und sinnvoll zu gestalten, sich intensiv mit Gleichaltrigen auszutauschen und ihre Freizeit in der Gruppe zu verbringen um ein positives Gemeinschaftsgefühl zu erleben.

Der Ferienpass aktuell und in Zahlen:

Die Ferienpass-Aktion im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen fand in diesem Jahr zum 28. Mal statt. Heuer wurden 789 Veranstaltungen angeboten, von denen tatsächlich auch ein sehr großer Teil durchgeführt werden konnte. Von den 31 geplanten Bustagesfahrten des Amtes für Jugend und Familie waren dies z.B. 29.

Die genauen Verkaufs- und Teilnahmezahlen für die Saison 2010 liegen noch nicht vor, weswegen zur Orientierung auf die Auswertung vom Vorjahr geblickt werden kann: 2009 wurden etwas weniger Veranstaltungen als heuer, nämlich 744 Veranstaltungen, angeboten. Insgesamt nahmen 2009 mindestens 10.372 Kinder und Jugendliche an der Ferienpass-Aktion teil. Bei den 30 geplanten und auch vollzählig durchgeführten Busfahrten des Amtes für Jugend und Familie fuhren 1.143 Kinder mit. Weitere 9.229 Kinder nutzten die vielfältigen Veranstaltungen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie der Einrichtungen der Jugendarbeit im Landkreis. Eine sehr große Zahl dürfte auch von den 43 Eintrittsvergünstigungen Gebrauch gemacht haben. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3.974 Ferienpässe verkauft. Die Schulen machten mit 72,4 Prozent (2878 Ferienpässen) aller verkauften Exemplare wie immer den Hauptvermittler.

In den vergangenen Jahren hat sich der Verkauf der Ferienpässe bei etwa 3.600-3.800 Exemplaren eingependelt. Dies scheint der realistische Bedarf an Ferienpässen im Landkreis zu sein.

Ansprechpartnerin:

Frau Verena Peck

Tel.: 08041/505-425

E-Mail: verena.peck@lra-toelz.de

B.5 Stand Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen im Landkreis

Stand September 2010

	Tagesstätten	Angebote Plätze für Kiga-Alter	Angebote Plätze für Krippen-Alter	Angebote Plätze für Schul-Alter
Kommunale Kindertagesstätten	28	1.365	164	100
Katholische + Caritas Kindertagesstätten	19	1.280	84	105
Evangelische Kindertagesstätten	5	286	12	--
Betriebskindergarten	1	25	--	--
Einrichtungen von Elterninitiativen / e. V./ GmbH *)	19	496	134	190
Gesamt	72	3.452	376	395

*) Lebenshilfe (2) / Montessori (4) / Waldorf (1) / Albert-Schweitzer-Familienwerk (2) / Arbeiterwohlfahrt (3) / eingetragene Elterninitiativgruppen e.V. oder GmbH (5, davon 4 Waldkindergärten) / Kinder- und Jugendförderverein (1) / Turn- und Sportverein (1)

Das Platzangebot hat sich insbesondere im Krippenbereich enorm vergrößert, teils durch neue Einrichtungen bzw. Erweiterungen bestehender Tagesstätten, aber auch durch Umwidmung von Kindergartenplätzen in Krippenplätze, bei inzwischen weniger Bedarf im Kindergartenbereich.

Die Schulkindbetreuung in Hort und altersgemischter Kindertagesstätte wird ergänzt durch entstehende Ganztagsangebote und die Mittagsbetreuung (in der Regel an der Grundschule). Heuer (Herbst 2010) werden 27 Gruppen mit einer Öffnungszeit bis 14 Uhr und weiteren 18 Gruppen mit einer verlängerten Öffnungszeit bis 15.30 Uhr, insgesamt also 45 Mittagsbetreuungsgruppen mit durchschnittlich 18 Kindern belegt.

Ob dem 2013 gesetzlich verankerten Rechtsanspruch nicht nur auf einen Kindergarten-, sondern auch bereits Krippenplatz bzw. anderweitige Tagesbetreuung (z. B. Tagesmütter) im Landkreis flächendeckend rechtzeitig ausreichend Rechnung getragen werden kann, muss leider trotz der großen Bemühungen der Gemeinden und Städte sowie Einrichtungsträgern derzeit noch skeptisch gesehen werden.

Ansprechpartnerin:

Frau Petra Deger

Tel.: 08041/505-469

E-Mail: petra.deger@lra-toelz.de

B.6 Leader-Projekt „Generationen experimentieren“



In diesem von LEADER geförderten Kooperationsprojekt mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ fungiert der Landkreis als Netzwerkpartner des Peter-Schilffarth-Instituts in Zusammenarbeit mit dem GRP (Generation Research Program) der LMU München.

In diesem Projekt werden nicht mehr berufstätige Mitbürger gesucht und geschult, um Kinder in Kindertagesstätten in ihrer Neugier an naturwissenschaftlichen Entdeckungen zu begleiten und zu fördern. Diese „Seniorpaten“ besuchen nach Absprache mit dem Personal regelmäßig die Kindergruppen und experimentieren mit den Kleinen und unterstützen das Personal.

Die Schulungen für die Seniorpaten werden gemeinschaftlich vom GRP, von Elementarpädagogen und vom Amt für Jugend und Familie durchgeführt. Neben rechtlichen Fragen geht es dabei um pädagogisches Arbeiten in Kindertagesstätten und methodisch-didaktischen Möglichkeiten in der Praxis.

In den Kindertagesstätten, die inzwischen Erzieherinnen fortgebildet haben und Seniorpaten gefunden haben, arbeiten ein oder mehrere Senioren mit großem Engagement. Hier finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Zukunftsaufgabe wird es sein noch mehr Einrichtungen und Senioren zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen und das Netzwerk nachhaltig zu sichern.



Ansprechpartnerinnen:

Frau Petra Deger
Tel.: 08041/505-469
E-Mail: petra.deger@lra-toelz.de

Frau Nadine Holzer, Frau Andrea König
Peter-Schilffarth-Institut für Soziotechnologie gGmbH
und Generation Research Program der LMU
Prof.-Max-Lange-Platz 16
83646 Bad Tölz
Tel.: 08041/79442-0 oder -21
E-Mail: info@generationen-experimentieren.de

B.7 Das Nachfolgemodell der Stütz- und Förderklasse an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule

Das Konzept der Stütz- und Förderklasse war der Versuch, an der Schnittstelle zwischen den beiden Systemen Jugendhilfe und Schule ein sinnvolles und abgestimmtes Vorgehen in Bezug auf die Zielgruppe von erziehungsschwierigen Kindern und Jugendlichen zu finden in Form einer speziellen Betreuungs- und Beschulungsform.

Dieses Konzept wurde für fast drei Jahre erprobt. Die Ansätze für die Kinder und Jugendlichen haben sich zu einem großen Teil als wirkungsvoll und sinnvoll erwiesen. Das bestehende Konstrukt hat sich im Alltag jedoch nicht derart bewährt, so dass eine weitere Verlängerung in der Absprache und Abstimmung aller Beteiligten nicht als sinnvoll angesehen wurde. Aus diesem Grunde wurde bei der Sitzung des Ausschusses für Jugend und Familie am 16. März 2010 beschlossen, die Stütz- und Förderklasse Ende Juli 2010 zu beenden.

Mittlerweile haben mehrere weitere Gespräche zwischen dem staatlichen Schulamt, den beiden Förderschulzentren im Landkreis, dem Leiter des Sozialen Dienstes und dem Leiter des Amtes für Jugend und Familie stattgefunden. Ziel dieser Gespräche war es, die Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule weiter genau zu betrachten, um sinnvolle und aufeinander abgestimmte Konzepte hinsichtlich erziehungsschwieriger Kinder- und Jugendlicher zu entwickeln. Da alle bisherigen Konzepte am Verhalten von den Jugendlichen, die in der Schule als derart erziehungsschwierig gelten, dass eine Beschulung nicht mehr möglich ist, keine wirklich rasche Wirksamkeit entwickelt haben, wurde der Fokus an der Schnittstelle Jugendhilfe und Schule altersmäßig Schritt für Schritt in Richtung Kinder der Grundschule verschoben. Hier sieht man mehr Chancen, bereits im frühen Alter auf das sehr auffällige Verhalten zu reagieren.

Das Verhalten einiger Kinder wird von den Lehrern und Rektoren an den Schulen derart auffällig und problematisch erlebt, dass es in manchen Fällen beinahe unmöglich erscheint, diese Schüler weiter zu beschulen. In solchen Fällen kann der „Spezialdienst“ - der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) - der Förderschulen angefordert werden. Dieser hat in der Regel jedoch nur ein sehr begrenztes Zeitkontingent und damit auch nur sehr begrenzte Möglichkeiten.

Aus diesen Gründen wurden Ideen und Konzepte diskutiert, wie man wirksame, sinnvolle und abgestimmte Maßnahmen entwickeln kann, um auf diese Problemlagen direkt an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule zu reagieren.

Da es durch die vielen und verschiedenen Auftragslagen im Rahmen des Konzeptes der Stütz- und Förderklasse zu Schwierigkeiten und Reibungsverlusten an den Schnittstellen zwischen den unterschiedlichen Schultypen, dem Jugendamt und dem Freien Träger der Jugendhilfe, bei dem die sozialpädagogischen Fachkräfte angestellt waren, kam, wurde von Seite des Systems Schule unter Mitwirkung des staatlichen Schulamtes und der beiden Förderschulzentren ein eigener Vorschlag für ein spezielles Verfahren in sogenannten „Tandems“ entwickelt. Dieses Verfahren sieht vor, dass jeweils ein „Tandem“ aus MSD Fachkraft (Sonderpädagogin) und einer sozialpädagogischen Fachkraft an jeder der beiden Förderschulzentren ab dem Schuljahr 2010/2011 bereit gestellt wird. Diese Tandems können bei Bedarf von den Grundschulen angefordert werden.

Das System Schule bekommt von Seiten der Regierung von Oberbayern jeweils 15 Stunden für den MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst) bzw. MEH (Mobile Erziehungshilfe) für dieses Projekt zur Verfügung gestellt. Das staatliche Schulamt und die Förderschulzentren haben jedoch im Rahmen ihres Systems nicht die Möglichkeit, die entsprechenden sozialpädagogischen Fachkräfte zu finanzieren. Aus diesem Grunde stellten sie einen Antrag beim Amt für Jugend und Familie und beim Ausschuss für Jugend und Familie.

Der Antrag wurde im Ausschuss für Jugend und Familie am 6. Juli 2010 noch einmal zurück verwiesen, mit der Bitte um weitere Konkretisierung der Abläufe und der Strukturen. Zudem wurde ein Beschluss gefasst, dass die zur Verfügung gestellten Finanzmittel des Landkreises

für die je zwei halben Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte direkt an die Zusicherung und Bewilligung der insgesamt 30 Stunden für den MSD bzw. MEH (die Schule verwendet hier zweierlei Bezeichnungen) durch die Regierung von Oberbayern gekoppelt sind.

Inzwischen wurde das Konzept überarbeitet und wird im Oktober 2010 erneut im Ausschuss für Jugend und Familie diskutiert werden. Die Beschlussvorlage hierzu finden Sie bei den Sitzungsunterlagen zur Sitzung des Ausschuss für Jugend und Familie am 27.10.2010 unter <https://www.sitzungsdienst-lrabadtoelz.de/bi/allris.net.asp?MM=10&YY=2010>

Ansprechpartner:

Leiter des Amtes für Jugend und Familie

Herr Ulrich Reiner

Tel.: 08041/505-479

E-Mail: ulrich.reiner@lra-toelz.de

B.8 HaLT-Projekt



HaLT (Hart am Limit) ist ein Suchtpräventionsprojekt, das als Bundesmodell von 2004 bis 2007 erprobt wurde und seit 2008 auch im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen existiert. Es besteht aus zwei unterschiedlichen Bausteinen, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken.

Im **reaktiven Projektbaustein** werden Jugendliche nach stationär behandelter Alkoholvergiftung mit einem sogenannten „Brückengespräch“ meist noch im Krankenhaus (Kooperationspartner hier: Asklepiosklinik Bad Tölz und Kreiskrankenhaus Wolfratshausen) angesprochen. Zusätzlich zu diesen Einzelberatungen für betroffene Jugendliche (und ihre Eltern) erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsumverhalten im Rahmen eines 8 bis 12-stündigen Gruppenangebotes.

Im **proaktiven Projektbaustein** richtet sich das Projekt an Verantwortliche in den Kommunen, geeignete Maßnahmen in der Alkoholprävention zu ergreifen und auf die Einhaltung des Jugendschutzes zu achten. Im Landkreis wurde für Festveranstalter eine Info-Mappe entwickelt: „Fest geplant!“ – Wegweiser durch den Vorschriftenschungel. Jugendschutz in der Praxis. In insgesamt 15 Gemeinden und 3 Städten wurden 21 Schulungen mit dieser HaLT-Wegweisermappe durchgeführt. Ca. 600 Vereinsvorsitzende, Jugendleiter und Festverantwortliche bildeten sich so zum Thema Jugendschutz bei Festen und Veranstaltungen weiter und verwenden in Zukunft auch das von uns zur Verfügung gestellte Material (Mappe, Postkarte, Elternflyer, Plakate). Die HaLT-Mappe wurde für die praktische Umsetzung vor Ort kostenlos an die Teilnehmer verteilt.

Ausführliche Informationen zum HaLT-Projekt sind zu erhalten unter: www.halt-projekt.de

Ansprechpartnerin:

Frau Claudia Koch

Tel.: 08041/505-455

E-Mail: claudia.koch@lra-toelz.de

B.9 Modellprojekt: Mit vernetzter Prävention sexuelle Gewalt verhindern

Das hohe öffentliche Medieninteresse in diesem Jahr zum Thema „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“, hat im März 2010 das Kultusministerium veranlasst, alle Schulen aufzufordern, Listen mit Ansprechpartnern zu erstellen, an die sich Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern vertrauensvoll hinwenden können.

Aus der Verunsicherung der Schulen zur Erstellung dieser Liste und der Einschätzung seitens des Amtes für Jugend und Familie, dass dies allein nicht ausreichend sei, entstand die Idee, ein Modell für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zu entwickeln, in dem verschiedene präventive Maßnahmen zum Schutz vor sexueller Gewalt an Kindern vernetzt werden sollen.

Ziele in diesem Modell sind:

1. Bildung eines Kooperationsteams, in dem verschiedene Fachleute künftig in einem Netzwerk zusammen arbeiten und in Zukunft als Ansprechpartner benannt werden können. Der Vorteil hierbei entsteht durch die synergetischen Effekte und den kurzen Wegen, um Projekte und Aufgaben aufzugreifen und zu bewerkstelligen. Das Kooperationsteam soll zukünftig als Bindeglied beratend und unterstützend zwischen Schule und Amt für Jugend und Familie tätig werden.
2. Aufbau und Umsetzung von nachhaltiger Prävention an einer Modellschule zum Schutz der Kinder und Jugendlichen.

Das Modellprojekt wird in Kooperation mit der Forschungsstelle FENESTRA an der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern durchgeführt. Weitere Informationen zu FENESTRA sind zu erhalten unter: www.fenestra-projekt.de



Nach der Auftaktveranstaltung am 05. Okt 2010 mit ca. 80 Teilnehmern, nehmen die beiden Arbeitsgruppen „Kooperationsteam“ und „Modellschule“ im November ihre Arbeit auf.

Ansprechpartnerin:

Frau Claudia Koch

Tel.: 08041/505-455

E-Mail: claudia.koch@lra-toelz.de

C. Familien

C.1 Fachstelle Familienförderung

Die vom Ausschuss für Jugend und Familie neu gebildete Fachstelle Familienförderung ist seit Juni 2009 mit einer halben Stelle im Amt für Jugend und Familie angesiedelt.

Aufgabe der Fachstelle ist es, die Angebote und Bemühungen für Familien zu sammeln, zu koordinieren und bekannt zu machen, damit die Ansprüche und Bedürfnisse der im Landkreis lebenden Familien in ihren jeweiligen Lebenssituationen gedeckt werden. Dabei wird auch der sozialräumlichen Umgestaltung der Jugendhilfe Rechnung getragen.

Der Bestand an Angeboten im Landkreis wird im Laufe der Jahre 2010 und 2011 im Rahmen der Erstellung des Familienkompasses (Internetportal für Familien, in Kooperation mit der Lernenden Region Tölzer Land gGmbH, www.familienkompass.net) als Grundlage einer zielgerichteten Verbesserung der Angebote erhoben. Auf der Webseite können dann sowohl Familien als auch Fachleute Informationen über die Angebote einholen und sich ein Bild von der Angebotslandschaft bei uns machen.

Einige Stichpunkte aus dem Arbeitsfeld der Fachstelle Familienförderung

- Netzwerkarbeit - Vorstellung bei einzelnen Trägern und bei den Gemeinden, teils zusammen mit „Koki-Netzwerk frühe Kindheit“ (s. u.)
- Beratung und Unterstützung der kreisangehörigen Gemeinden und Städte
- Anregen der Benennung der Familienbeauftragten (in 18 Gemeinden gibt es bereits Familienbeauftragte)
- Beratung von politischen Gremien/PolitikerInnen und Berichterstattung
- Eigene Veranstaltungen/Maßnahmen und Angebote (z. B. Treffen der Familienbeauftragten)
- Finanzielle Förderung von Angeboten und Maßnahmen nach § 16 SGB VIII
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungsinterne Maßnahmen und Angebote zur Familienfreundlichkeit
- Erarbeitung der Struktur, Design des Familienkompasses mit der LRTL
- Abstimmen der Technik für den Familienkompass mit der LRTL und den hausinternen Bemühungen, eine Plattform im Internet für Familien/Soziales zu erstellen (s. o.)
- Mitarbeit in der Steuergruppe des Netzes „FamilienStärken“ der drei Leader-Projektpartner sowie Koordination der Angebote der drei Partner mit den anderen Anbietern im Landkreis
- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe zur Integrierten Sozialplanung

Konzept Familienförderung und Richtlinie zur finanziellen Förderung

Das konkretisierte Konzept zur Fachstelle Familienförderung wird dem Ausschuss für Jugend und Familie am 27. Oktober 2010 zur Beschlussfassung vorgelegt. Ab Mitte November 2010 kann es dann bei Interesse bei der Fachstelle Familienförderung angefordert werden.

Die Richtlinie zur finanziellen Förderung von Familienmaßnahmen im Landkreis befindet sich derzeit noch in der Erarbeitung. Sobald sie vom Ausschuss für Jugend und Familie beschlossen ist, wird sie auf der Homepage des Landratsamtes zum Download verfügbar gemacht bzw. kann über die Fachstelle angefordert werden.

Familienbeauftragte

Die Familienbeauftragten sind Gemeinde- bzw. Stadtratsmitglieder, ähnlich den Jugend- und Seniorenbeauftragten, die sich aber speziell für die Belange von Familien vor Ort einsetzen. Sie fungieren als Vermittler zwischen den Familien und den Angeboten des Landratsamtes und weiterer Angebote vor Ort.

Gemeinsam mit den Familienbeauftragten wird gerade eine Handreichung erarbeitet, die Einsatzmöglichkeiten und mögliche Aufgaben der Familienbeauftragten in Abgrenzung zu den Jugend- und Seniorenbeauftragten darstellen wird, genauso wie diese die gemeinsamen Handlungsfelder der Beauftragten verdeutlichen soll.

Europäische Metropolregion München, AG Demografie/familienfreundliche Region

Innerhalb der Metropolregion München hat sich unter der AG Wirtschaft eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich AG Demografie/familienfreundliche Region nennt. Ziel ist, die Bedeutung dieses wichtigen Standortfaktors herauszustellen und letztendlich dazu beizutragen, die Gesamtregion dementsprechend mit zu gestalten. Familienfreundlichkeit soll ein Aushängeschild im Marketing der EMM sein.

Für den Landkreis engagiert sich hier das WirtschaftsForum Oberland sehr stark und leitet die Arbeitsgruppe. Die Fachstelle Familienförderung ist beteiligt und entsprechend mit dem WirtschaftsForum Oberland vernetzt.

Ein wichtiges Projekt wird die Fortführung des Prognos Familienatlas auf Basis der EMM sein.

Auch das GRP soll in verschiedene Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingebunden werden.

Weitere Informationen hierzu unter:

www.metropolregion-muenchen.eu

www.wirtschaftsforum-oberland.de

www.grp.hwz.uni-muenchen.de



Ansprechpartner:

Fachstelle Familienförderung

Frau Margit Schubert

Tel.: 08041/505-298

Fax: 08041/505-290

E-Mail: familienfoerderung@lra-toelz.de

www.lra-toelz.de

Wirtschaftsförderung Stadt Bad Tölz

Herr Alexander Schmid

Am Schlossplatz 1, 83646 Bad Tölz

Tel: 08041/504-120

Fax: 08041/504-109

E-Mail: schmid@bad-toelz.de

www.bad-toelz.de

C.2 KoKi – Netzwerk frühe Kindheit



Was ist KoKi?

Die KoKis - Netzwerk frühe Kindheit werden seit 2008 auf Initiative des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen flächendeckend in den Landkreisen eingeführt. Der Begriff „Koordinierende Kinderschutzstelle“, für die die Abkürzung KoKi eigentlich steht, wird eher vermieden, um Eltern nicht abzuschrecken und dadurch einen niedrigschwelligen Zugang zur Beratung und präventiven Unterstützung zu ermöglichen.

Ziel ist es, unter Einbeziehung verschiedener Berufsgruppen, v. a. des Gesundheitswesens, Kinder besser und möglichst frühzeitig vor Vernachlässigung und Misshandlung zu schützen und möglichst vielen Kindern ein gesundes, entwicklungsgerechtes Aufwachsen zu ermöglichen.

Nachdem der Kinderschutz in anderen Bereichen in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde, wird nun der Präventivbereich in der frühen Kindheit verstärkt. Versäumnisse oder Schädigungen in den ersten Lebensjahren sind zu einem späteren Zeitpunkt nur schwer veränderbar und mit einem hohen persönlichen und finanziellen Aufwand verbunden.

Aufgaben der KoKi sind einerseits Aufbau und Pflege eines Netzwerkes und andererseits die Versorgung von jungen Eltern mit bedarfsgerechten und präventiven Angeboten. Um diese Eltern frühzeitig zu erreichen, möglichst bevor Kinder Entwicklungsstörungen aufweisen, wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Netzwerk frühe Kindheit mit dem Gesundheitswesen, Beratungsstellen, Kindertagesstätten und Gemeinden angestrebt.

Zielgruppe sind generell alle werdenden Eltern und Eltern mit Kindern von 0 - 3 Jahren, insbesondere natürlich Familien, deren soziale und ökonomische Lebensverhältnisse auf Benachteiligungs- und Belastungsfaktoren hinweisen.

Kinderschutz ist neben der elterlichen Verantwortung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, weswegen die Notwendigkeit besteht, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die Bedeutung Früher Hilfen ins Bewusstsein zu rücken.

Was ist bisher passiert?

Die erste Halbtagsstelle wurde im September 2009, eine 2. Halbtagsstelle im Dezember 2009 besetzt. Die KoKi-Mitarbeiterinnen haben inzwischen mehrere, zu verschiedenen Themen relevanten Fortbildungen, Arbeitskreise und Tagungen besucht.

Am 24.02.10 wurde die Auftaktveranstaltung, zu der alle wichtigen Netzwerkpartner eingeladen waren und etwa 130 Teilnehmer erschienen sind, durchgeführt. Weitere Veranstaltungen im Bereich der Wahrnehmungsschulung und Interaktionsbeobachtung für Netzwerkpartner des Gesundheitswesens sind derzeit in Vorbereitung und finden noch in diesem Jahr statt. Auch eine Veranstaltung über die Bedeutung der frühen Eltern-Kind-Bindung für interessierte Eltern wird demnächst durchgeführt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Konzept der KoKi in verschiedenen Beratungsstellen, Institutionen, Arbeitskreisen, Ausschüssen und Berufsgruppen und ehrenamtlichen Vereinen vorgestellt.

Neben der Sammlung der bestehenden Angebote für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren, werden derzeit dem Bedarf der Familien in unserem Landkreis entsprechend neue Angebote in Kooperation mit Netzwerkpartnern entwickelt und aufgebaut.

Zudem finden bereits telefonische und persönliche sowie anonymisierte Beratungen von Netzwerkpartnern, die Unterstützung in der Fallarbeit und Einschätzung einzelner Fälle wünschen, statt. Dabei kamen auch persönliche Kontakte der KoKi zu den Eltern, die dies wünschten, zustande. Seit einigen Wochen wenden sich auch Eltern mit unterschiedlichen Anliegen an die KoKi. Nach einer Bedarfsklärung werden sie dann an entsprechende Angebote weitervermittelt.

Weitere Informationen:

<http://www.lra-toelz.de/KoKi.2267.0.html>

Ansprechpartnerinnen:

Südlandkreis:

Frau Doris Jocher

Tel.: 08041/505-421

E-Mail: doris.jocher@lra-toelz.de

Nordlandkreis:

Frau Martina Grasser



Tel.: 08041/505-424

E-Mail: martina.grasser@lra-toelz.de

C.3 „FamilienStärken“ - Leader-Projekte zur Familienbildung

Im Netzwerk FamilienStärken sind die Projektträger der drei Leader-Projekte zur Familienbildung und die Fachstelle Familienförderung als Kooperationspartner zusammengeschlossen. Diese Projekte werden durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes unter dem Stichwort „Leader“ gefördert.

Familien stärken
Das Gemeinschaftsprogramm ergänzt die Familienförderung im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

<p>FamilienAkademie</p> <p>Innovative Bildungsangebote für Eltern mit Kindern im Schul- und Ausbildungsalter. Träger: Jugendbildungsstätte Königsdorf</p> <p> Jugendbildungsstätte Königsdorf FamilienAkademie@jugendsiedlung-hochland.de</p>	<p>FamilienKompass</p> <p>Wegweiser zu Bildungs- und Beratungsangeboten für Eltern, Kinder und Jugendliche. Träger: Lernende Region Tölzer Land gGmbH</p> <p> Lernende Region Tölzer Land gGmbH FamilienKompass@lrtd.de</p>	<p>FamilienScout</p> <p>Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Fachkräften für die Familienbildung in den Gemeinden. Träger: Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen</p> <p> Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen e.V. FamilienScout@kbw-toelz.de</p>	<p>Kooperationspartner</p> <p>Fachstelle Familienförderung Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen Familienfreundlichkeit = Zukunftsfähigkeit: Beratung der Gemeinden und Träger Koordination der Angebote für Familien</p> <p> LANDRATSAMT BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN familienfoerderung@lra-toelz.de</p>
--	--	---	--

 Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER)

FamilienStärken



FamilienKompass: Aufbau eines internetbasierten Wegweisers für Familien für Beratung, Bildung und Betreuungsangebote im Landkreis

→ Ziel: Vernetzung und Information

Koordination über die LRTL (Lernende Region Tölzer Land gGmbH)

www.familienkompass.net



FamilienScout: Vernetzung, Qualifizierung, Unterstützung der Fachkräfte und ehrenamtlich in der kommunalen Familienbildung Tätigen, um mit ihnen das Bildungsangebot für Eltern mit Kindern von 4-7 Jahren auszubauen

→ Ziel: Vernetzung und Qualifizierungsangebote

vor Ort (in den Gemeinden)

Träger: Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen

www.kbw-toelz.de



FamilienAkademie: verschiedene Angebote zur Elternbildung; Netzwerkarbeit von Schule, Eltern und Jugendarbeit im Landkreis

→ Ziel: Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern mit Kindern im Schul- und Ausbildungsalter

Träger: Jugendbildungsstätte Königsdorf

www.jugendbildung.info



Fachstelle Familienförderung: Kooperationspartner und Bindeglied zwischen den drei Projekten und den weiteren Angeboten im Landkreis

Beratung der Gemeinden und Träger zum Thema Familienfreundlichkeit

→ Ziel: Förderung der Familienfreundlichkeit im Landkreis

D. Senioren

D.1 Fachbereich Senioren

Auf der Basis der Broschüre „Kommunale Seniorenpolitik“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hatte die Sozialhilfeverwaltung unter der Leitung von Herrn Renner ein Konzept zum Aufbau eines Fachbereichs Senioren entwickelt, das in mehrfachen Sitzungen eines Arbeitskreises, bei dem neben der Verwaltung und Kreispolitik auch Vertreter der Sozialen Wohlfahrtsverbände, VdK, Seniorenvertretung usw. vertreten waren, diskutiert wurde. Die daraus entstandene Konzeption zum Ausbau und zur Verbesserung der ambulanten Versorgungsstrukturen für Senioren und Seniorinnen im Landkreis wurde anschließend im Kreisausschuss beraten und nach Reduzierung einiger Stellenanteile am 04.03.2009 im Kreisausschuss und am 25.03.2009 im Kreistag des Landkreises beschlossen. Anschließend wurde innerhalb der Sozialhilfeverwaltung (SG 51) der Abteilung 5 für Soziale Angelegenheiten im Landratsamt der Fachbereich Senioren unter der Leitung von Frau Bäumler gebildet.

Zum Fachbereich Senioren gehören das Senioren-Info-Telefon, die Fachstelle für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept, das Seniorenbüro/Engagementförderung, die Mobile Seniorenhilfe und die Selbsthilfe-Kontaktstelle

Genauere Informationen bekommen Sie bei:

Frau Christiane Bäumler

Tel.: 08041/505-280

E-Mail: christiane.baeumler@lra-toelz.de

und auch online im Broschürencenter des Landkreises

<http://www.lra-toelz.de/BroschuerenCenter.1033.0.html>

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Art. 69 AGSG (Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze) sieht vor, dass nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ die Lebenswelt älterer Menschen mit den notwendigen Versorgungsstrukturen sowie neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen im ambulanten Bereich erfasst und der Bedarf diesbezüglich ermittelt wird. Ein solches Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (früher Altenhilfeplan genannt) wird derzeit im Fachbereich Senioren erstellt. Zu den Einzelheiten wird auf den Artikel hierzu verwiesen.

Seniorenarbeit

Über das Senioren-Info-Telefon (Tel.: 08041/505-280, Christiane Bäumler) erhalten Bürgerinnen und Bürger Antworten auf grundsätzliche Fragen zum Thema Senioren und Informationen über mögliche Hilfen und das Angebot rund ums Altern im Landkreis.

Bisher wurde dieses Angebot nicht stärker beworben, da der Aufbau der Engagementförderung und die Entwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts derzeit Schwerpunkte des Fachbereichs sind.

Ausbau ambulanter Strukturen:

Schwerpunkt ist derzeit die Ausbildung und Fortbildung von freiwilligen Betreuungshelfern nach § 45 SGB XI und die Vermittlung der Helfer an Träger dieses Angebotes.

Ziel ist die Verbesserung der Unterstützung pflegender Angehöriger und die Förderung der Zusammenarbeit verschiedener Träger im Landkreis.

Neu im Landkreis ist die vom BRK Kreisverband getragene Fachstelle für pflegende Angehörige im Nordlandkreis. Im Südlandkreis ist die Kontaktstelle „Alt und Selbständig“ seit 2000 Fachstelle für pflegende Angehörige.

Vernetzung und Koordination

Verschiedene Gruppen werden zum Austausch eingeladen (ambulante Dienste, Heime, Nachbarschaftshilfen, Seniorenbeauftragte der Städte und Gemeinden, Beratungsstellen). Neben der Verbesserung der Zusammenarbeit durch den Austausch geben sie wichtige Inputs für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept und den Seniorenkompass.

Der Fachbereich nimmt u. a. teil am AK Gerontopsychiatrie (vom Steuerungsverbund Psychische Gesundheit) und AK Behinderte, um Schnittstellen gemeinsam zu bearbeiten wie z.B. Barrierefreiheit, Menschen mit Demenzerkrankung oder anderen psychischen Erkrankungen.

Aktuelles aus dem Seniorenbeirat:

Der Seniorenbeirat des Landkreises besteht seit 1999 und wurde zuletzt im März 2010 neu gewählt.

Derzeitige Themen: Ausführungsbestimmungen zum Pflege- und Wohnqualitätsgesetz, Unterstützung der Heimbeiräte/Heimfürsprecher, Probleme der Senioren mit Artikeln des täglichen Bedarfs und Steuerfreibeträge für Ehrenamtliche.

Die Seniorenbeiräte sind wie die Seniorenbeauftragten der Städte und Gemeinden Ansprechpartner für die Anliegen von Senioren.

Weitere Informationen bei Frau Christiane Bäumler

und online unter <http://www.lra-toelz.de/Seniorenbeirat.307.0.html>

bzw. <http://www.lra-toelz.de/Seniorenbeauftragte.308.0.html>

Neu ist die ¼ jährlich erscheinende SeniorenInfo (Auflage 5.000 Stück) mit Nachrichten aus dem Seniorenbeirat und interessanten Themen für Senioren. Diese wird in den Gemeinden und Städten in Geschäften, öffentlichen Einrichtungen usw. ausgelegt und ist für die Senioren kostenlos. Im Internet ist die SeniorenInfo unter <http://www.lra-toelz.de/BroschuerenCenter.1033.0.html> abrufbar.

Seniorenbüro/Engagementförderung

Ziel des Seniorenbüros ist u. a. die Stärkung des sozialen Miteinanders und des Dialogs der Generationen durch Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Im ersten Jahr wurden 99 Ehrenamtliche gewonnen und an Träger vermittelt, davon 73 Lesepaten an die Grundschulen des Landkreises.

Lesepaten unterstützen Grundschul Kinder, indem sie, in der Regel einmal die Woche, mit einer Schülerin oder einem Schüler lesen. Sie fördern damit eine Kernkompetenz und erhöhen die Motivation der Kinder. Paten, Kinder und Lehrkräfte profitieren von dieser Leseförderung. Vom Seniorenbüro erhalten die Lesepaten Unterstützung in ihrer Tätigkeit u. a. durch Fortbildungen.

Die Sicherheits senioren erhielten eine Ausrüstung und Schulung für Vorträge bei Seniorengruppen. Die Vorträge gibt es jetzt auch über das katholische Kreisbildungswerk.

Weitere Informationen bei:

Frau Karin Weiß

Tel.: 08041/505-307

E-Mail: karin.weiss@lra-toelz.de

und unter http://www.lra-toelz.de/Seniorenbuero_Engagement.2241.0.html

Mobile Seniorenhilfe

Die Mobile Seniorenhilfe gibt es im Landkreis seit 2000. Es ist ein aufsuchender Dienst. Die Mitarbeiterinnen beraten die Senioren in der häuslichen Umgebung und organisieren Hilfen vor Ort.

Derzeit sind erhöhte Fallzahlen mit Mehrfachproblematiken (Krankheit, Armut, Vereinsamung, Vermüllung etc.) festzustellen.

Weitere Informationen bei:

Frau Sabine Frick, Tel.: 08041/505-366, E-Mail: sabine.frick@lra-toelz.de und

Frau Ruth Müller Janssen, Tel.: 08041/505-236, E-Mail: ruth.mueller-janssen@lra-toelz.de

online unter www.lra-toelz.de :

Bürger/Behördenleistung/Gesellschaft & Familie/Senioren/Mobile Seniorenhilfe

Selbsthilfe-Kontaktstelle

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle unterstützt die Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe – Interessierten im Landkreis. Zusätzlich organisiert sie den Runden Tisch Oberland. Die Förderanträge der Selbsthilfegruppen auch aus den Nachbarlandkreisen müssen bei der Selbsthilfe-Kontaktstelle eingereicht und von den Krankenkassen am Runden Tisch bearbeitet werden. Dieser Aufgabenbereich der Kontaktstelle wird von den Krankenkassen finanziert.

Aktuelles Projekt ist die Vernetzung Betroffener mit Professionellen. mittels einer gemeinsamen Fortbildung (Ärztefortbildung (2009) und Apothekerfortbildung (2010)).

Weitere Informationen bei:

Frau Elisabeth Erlacher, Tel.: 08041/505-121 oder E-Mail: elisabeth.erlacher@lra-toelz.de

und online unter www.selbsthilfe-toelz.de

D.2 Barrierefreies Bauen und Wohnen

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Bewohnbarkeit der Wohnungen im Landkreis für Menschen mit Einschränkungen ein zentrales Thema der Zukunft. Das Wohnen zu Hause entspricht grundsätzlich den Wünschen der Menschen und mindert gleichzeitig die Ausgaben der öffentlichen Kassen. Der sozialpolitische Ansatz in der Altenhilfe „ambulant vor stationär“, gesetzlich verankert in Art. 69 AGSG, zieht die Notwendigkeit seniorengerechten Wohnraums mit sich. Auch für junge und gesunde Menschen bringt das barrierefreie Bauen Vorteile.

Wohnraumberatung

In unserem Landkreis gibt es derzeit drei Ehrenamtliche, die Bauherrn vor Ort über sinnvolle Umbaumaßnahmen im Falle einer Einschränkung oder bei Neubauten beraten. Schwerpunkt ist die Beratung zur Wohnraumanpassung. Die Vorträge der Ehrenamtlichen zu dem Thema in den Gemeinden werden leider bislang nur wenig angefragt.

Daneben versucht der Fachbereich mit den Ehrenamtlichen die Wichtigkeit dieses Themas in der Bevölkerung und bei Architekten bewusst zu machen.

Auch der Kompass „Wohnen und Bauen“ wird derzeit überarbeitet und neu aufgelegt. Er erscheint demnächst im Broschürencenter des Landratsamtes und wird in Papierform an die Städte und Gemeinden verteilt.

Ansprechpartnerin:

Frau Karin Weiß

Tel.: 08041/505-307

E-Mail: karin.weiss@lra-toelz.de

Förderung Barrierefreies Bauen und Wohnen

Ein Förderprogramm des Landkreises zur Schaffung barrierefreien Wohnraums wurde 2009 im Zusammenhang mit der Einrichtung des Fachbereichs Senioren (s. o.) zum Ausbau und zur Verbesserung der ambulanten Versorgungsstrukturen für Senioren und Seniorinnen im Landkreis beschlossen. Ob dieses Förderprogramm aufrechterhalten bleibt, wird jedoch derzeit politisch diskutiert.

Die Förderrichtlinie ist im Broschürencenter zum Download bereitgestellt:

<http://www.lra-toelz.de/BroschuerenCenter.1033.0.html>

Nähere Informationen bei:

Frau Angelika Riedelsheimer

Tel.: 08041/505-355

E-Mail: angelika.riedelsheimer@lra-toelz.de

Tätigkeit der LKZ Prien GmbH

Um die Schaffung des barrierefreien Wohnraums auch durch die regionale Wirtschaft umsetzen zu können, wurden im Rahmen eines Handlungsfeldes des Projektes „Tölzer Land – Kompetenzregion Mensch-Demografie-Technik“ Bauvorlagenberechtigte und Handwerker durch ein Schulungsprogramm qualifiziert und ausgebildet. Diese Betriebe haben sich nun zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und werden ihrerseits Schulungen durchführen.

Mit der Umsetzung des Projekts wurde die LKZ Prien GmbH vom Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und der Stadt Bad Tölz beauftragt mit dem Ziel, die Region auch durch die regionale Wirtschaft in Kooperation mit der wissenschaftlichen Einrichtung GRP (Generations Research Program) auf den demografischen Wandel vorzubereiten.

Von der Messegesellschaft der Umweltmesse Bad Tölz wurde das Thema barrierefreies Bauen zusammen mit den Projektverantwortlichen als wichtiges Leitthema entwickelt und in das Messekonzept integriert. Dadurch wird regionalen Unternehmen und Handwerksbetrieben, aber auch gemeinnützigen Organisationen und Institutionen die Gelegenheit gegeben, Produkte und Dienstleistungen der Bevölkerung zu näher zu bringen.

Ansprechpartnerin:

Frau Waltraud Hartl

LKZ Prien GmbH

Tel.: 08051/901 212

Email: waltraud.hartl@lkzprien.de

<http://www.lkzprien.de>

D.3 Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept wird ca. alle 5 Jahre erstellt und wurde bisher Altenhilfeplan genannt. Rechtsgrund hierfür ist Art. 69 AGSG (s. o.)

Der letzte Altenhilfeplan wurde 2004 erstellt.

Folgende Entwicklungen haben sich aus den bisherigen Altenhilfeplänen ergeben:

- 2004: Selbsthilfekontaktstelle, Wohnberatung
- 1999: Mobile Seniorenhilfe
- 1991/1996: Fachstelle Sozialplanung: zur Information, Koordination der Dienste, Planung

Das seniorenpolitische Gesamtkonzept (kurz: SPGK) wird von der Fachstelle im Fachbereich Senioren, Margit Schubert (1/2 Stelle), in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA), München und dem Institut SAGS, „Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik“, Augsburg <http://www.sags-consult.de> erstellt.



Folgende Bestandteile fließen zusammen:

1. Bevölkerungsprognose auf Landkreis- und Gemeindeebene (SAGS) (siehe oben A.6)

2. Kommunalbefragung

Es wurden alle Bürgermeister/innen befragt, z. B. ob es freiwillige soziale Leistungen für Senioren gibt, welche problematische Themen (Nahversorgung/Ärzte) sie vor Ort feststellen, ob Einrichtungen in Planung sind, wie die Information der Senioren abläuft und welche Handlungsfelder für sie besonders wichtig sind. Die Kommunalbefragung ist bereits ausgewertet. Ergebnisse können bei der Fachstelle erfragt werden. (Kontakt siehe unten)

3. Bestandserhebung und Arbeitsgruppen

Die stationären, offenen, ambulanten Altenhilfeeinrichtungen und -angebote wurden von der Fachstelle mit einem Fragebogen befragt, in dem zum einen die Zahl der Plätze als auch die Art der Angebote und die zukünftigen Entwicklungen abgefragt wurden. Die Bestandserhebung bildet zusammen mit den Arbeitsgruppen der Heimleiter/innen, den ambulanten Pflegediensten, den Seniorenbeauftragten/Seniorenbeiräten und den Nachbarschaftshilfen und Beratungsstellen die Grundlage für die weiteren Planungen von Angeboten für Seniorinnen und Senioren im Landkreis. In den Arbeitsgruppen werden die Ergebnisse der Befragungen mit den in der Altenhilfe Tätigen abgeglichen.

4. Befragung der Senioren über 60 Jahren (jede/r Sechste im Landkreis wurde befragt, in Münsing wurde eine Vollerhebung durchgeführt, in Geretsried wurde jede/r zweite Senior/in befragt). Die Senioren wurden zwischen 15.03. und 05.04.2010 befragt. Die Fragebögen wurden vom Institut SAGS statistisch ausgewertet, die Ergebnisse liegen vor, die fachliche Auswertung findet derzeit statt.

5. Bedarfsplanung Pflege und andere Hilfen:

Basierend auf den erhobenen Daten und in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA)“ wird nun der konkrete Bedarf für unseren Landkreis in verschiedenen Handlungsfeldern geplant und ein Bericht erstellt.

6. Maßnahmen

Nach der Vorstellung des Berichts in den politischen Gremien des Landkreises werden die Maßnahmen für den Landkreis festgelegt, die in der nächsten Zeit umgesetzt werden sollten, bzw. werden Tendenzen vorgegeben, in welche Richtung sich der Altenhilfebereich entwickeln sollte. Dies wird in Abstimmung mit der Integrierten Sozialberichterstattung und -planung (s. o.) erfolgen.

7. Überprüfung der Maßnahmen

Expertenworkshop, das Begleitgremium zur Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Die Ergebnisse der verschiedenen Befragungen und der Bestandsaufnahme werden einem Expertenworkshop vorgestellt. Anhand dieser Ergebnisse diskutiert dieses Gremium die wichtigsten Handlungsfelder. Zielrichtung ist, wie in Art. 69 AGSG genannt, „ambulant vor stationär“ und die Erstellung eines integrativen Konzepts.

Die Teilnehmer des Expertenworkshops setzen sich aus Mitgliedern des Kreistages, Bürgermeister/innen, in der Seniorenarbeit Tätigen, Seniorenbeauftragten und Mitgliedern des

Seniorenbeirates, Vertretern der Wohlfahrtsverbände und Mitarbeitern der Verwaltung zusammen.

Der erste Workshop fand am 22.06.2010 im Landratsamt statt. Der nächste wird nun im Herbst stattfinden.

Zeitplan zur Erstellung des SPGK:

Anfang 2011: Fertigstellung des Berichts

2011: Maßnahmen festlegen und durchführen, danach Überprüfung der Maßnahmen

Ansprechpartnerin:

Frau Margit Schubert

Tel.: 08041/505-298

Fax: 08041/505-290

E-Mail: margit.schubert@lra-toelz.de

www.lra-toelz.de